

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 22

Anhang: Für Ihre Fortbildung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für ihre Fortbildung

Durch Spielen denken lernen

(Schluß)

Für die Hand des Erziehers haben Dienes und Holt eine Anleitung herausgegeben, in der sie jede Aufgabe differenziert beschreiben. Durch die vier Hefte stellen die Autoren Übungsmaterial bereit, das die Phantasie und die Personifizierungsbereitschaft der Kleinkinder beachtet und miteinbezieht. Immer wieder wird betont, wie wichtig es ist, daß den Kindern das Lernen Freude und Spaß macht. Vom ästhetischen Standpunkt aus ließe sich einige Kritik an Farbe und Form der Tiere anbringen. Der amerikanische Einschlag ist deutlich spürbar. Didaktisch sind die Hefte als Vorbereitung auf die später abstrakte schriftliche Information allerdings sehr wichtig.

Welchen Stellenwert hat das Herdersche Vorschulprogramm? Es ist ohne Zweifel wichtig, daß dem Kleinkindalter heute mehr Aufmerksamkeit als früher zukommt und sich immer mehr Eltern und Erzieher Gedanken über ein sinnvolles Lernangebot gerade in dem Lebensabschnitt machen, in dem die Kinder sehr aufnahmebereit sind und in dem die Entwicklung ihrer Intelligenz rasch fortschreitet, in dem die Strukturen gelegt werden, nach denen sich alles Weitere vollziehen wird. So wie das körperliche Wachstum der Kinder eine negativ beschleunigte Kurve darstellt, d. h. in den ersten Lebensjahren wächst der Mensch schneller als in späteren Lebensjahren, so ist auch die Kurve der Intelligenzentwicklung des Menschen negativ beschleunigt. Das besagt nichts anderes als eine größere und schnellere Intelligenzzunahme in der frühen Kindheit gegenüber dem Heranwachsenden. Aus dieser Erkenntnis heraus wurden Wege gesucht und gefunden, Anfänge der Logik und Mathematik früh zu vermitteln. Genauso wichtig sind aber auch Anregungen zur Entwicklung der Sprache und das Befriedigen der Grundbedürfnisse des

Kindes nach emotionaler Sicherheit und Geborgenheit. Nur wenn ein Kind sich geborgen, geliebt und angenommen weiß, kann es Selbstwertgefühl entwickeln und die Bereitschaft, sich der Umwelt zu öffnen und Anregungen und Aufgaben, die vom Erwachsenen kommen, aufnehmen und erfüllen. Einseitigkeiten emotionaler oder rationaler Art wären zum Schaden, aber es wäre auch schade, die Freude an der Erfahrung der eigenen Intelligenz dem Kind nur deshalb vorzuenthalten, weil befürchtet wird, Frühmathematik sei kindungemäß. Es ist ohne Zweifel gut, dem Kind immer wieder einmal eine Anregung zuzuspielen, das sein Denken herausfordert. Ein ausgeglichenes Angebot an Spielen, an freier und gebundener Beschäftigung kann einen Menschen heranwachsen lassen, der in der Lage sein wird, den Forderungen der Welt von morgen nachzukommen.

Alida Tappenbeck

Bibliographie der erwähnten Bücher und Materialien

- ¹ Z. P. Dienes, LOGISCHE BLÖCKE®, Verlag Herder, Normalausgabe in Vollplastik (Bestell-Nr. 15004), Normalausg. in Hohlplastik (15000), mittlere Ausgabe in Holz (15001), mittlere Ausgabe in Vollplastik (15027)
- ² Z. P. Dienes, Mathematisches Denken und logische Spiele, Verlag Herder (14485); S. Kothe, Denken macht Spaß, Denkspiele mit den Merkmalklötzen LOGISCHE BLÖCKE®, Verlag Herder (14951)
- ³ Freund/Sorger, Denken mit Lego, Spielbuch (16197); Spielmaterial: Normalausgabe (15102), Klassensatz (15103), alle Titel im Verlag Herder
- ⁴ W. Neunzig, Mathematik im Vorschulalter, Spielkiste, Verlag Herder (15093). In dieser Spielkiste sind folgende Teile enthalten, die auch bezogen werden können: Spielbuch (15090); Farbige Blättchen (15096); LOGISCHE BLÖCKE® (15001); LOGIKART®-Kartenspiel (15098); PLANOGON®, geometrisches Figurenspiel (Nr. 15099); KOMBIKUB®-Würfel (15095); Spielpläne, Gitter, Merkmal- und Pfeilkärtchen (15091); Arbeitshülle für Spielpläne (15400); Spielvorlagen (15092); Großes Steckbrett (15097); Zeichenlineal (15019)
- ⁵ Dienes/Holt, Zoo, 4 Hefte, Verlag Herder: Elefant (14901); Hund (14903); Katze (14905); Bär (14907); Begleitbuch (14900)

Partnerarbeit und Hausaufgaben

Josef Vogel

«Hausaufgaben nicht als unangenehmes Muß, sondern als Freude, als Freizeitgestaltung, als Anregung zur Betätigung; wohl im Dienste der Schularbeit stehend, aber durch geschickte Aufgabenstellung und Verteilung nicht als Zwang und als Aufgabe im engen Sinn empfunden.» Mit Arbeitsaufträgen an freigebildete Zweier- und Dreiergruppen ist es mir hin und wieder gelungen, diesem Ziel näherzukommen.

Wie werden die Gruppen gebildet? Meistens finden sich die Schüler selber zusammen und melden sich für die Arbeit, die sie besonders interessiert. Manchmal ist es ratsam behutsam einzugreifen, dafür zu sorgen, daß sich gute Schüler um schwächere Kameraden annehmen und ihnen dabei nützliche Anregungen zu zielstrebigem Arbeitsweise geben. Auch eine soziale Komponente gilt es zu berücksichtigen. Es ist für ein Kind aus einfachen Verhältnissen ein Erlebnis, seine Aufgaben einmal in der komfortablen Arztwohnung machen zu können, und dem verwöhnten Einzelkind aus dem Einfamilienhaus tut es gut, gelegentlich mit der Enge und Einfachheit einer Blockwohnung Bekanntschaft zu machen. Die Eltern stellten sich in den allermeisten Fällen positiv ein und fanden die etwas unkonventionelle und neue Art der Hausaufgaben interessant, manchmal halfen sie sogar tüchtig mit, was selbstverständlich zum voraus erlaubt wurde. Nur ganz selten wurde es von einzelnen Eltern als zusätzliche Belastung empfunden, nach der Schule für die Erledigung der Hausaufgaben einem fremden Kind Gastrecht zu gewähren.

Die Arbeitsaufträge

Meine Erfahrungen mit Gruppen-Hausarbeiten stammen aus 3. und 4. Klassen. Vom Anfang der dritten Klasse an begann ich, die Schüler mit einfachen zu zweit zu lösenden Aufträgen zu beschäftigen. Viele dieser Arbeiten hätte man selbstverständlich auch allein lösen können, aber die Arbeit zusammen mit einem anderen Kameraden zu erledigen, bereitet natürlich viel mehr Spaß. Die Themen entnahm ich hauptsächlich der Heimatkunde, wobei es nicht immer ganz

einfach ist, das jeweilige Sachgebiet in genügend verschiedene Gruppenaufträge zu unterteilen, es macht aber gar nichts aus, wenn zwei oder drei Gruppen unabhängig voneinander den gleichen Auftrag bearbeiten.

Das Thema «Unser Schulhaus» wurde dabei in folgende Aufträge unterteilt: Klassentrakt – Spezialräume – Die Kochschule – Das Lehrerzimmer – Interview mit dem Schulhausvorstand – Die Arbeit des Abwärts – Die Heizung – Die Baugeschichte – Die Lehrer – Turnhalle – Das Schulhaus am Abend – Der Pausenplatz – Kunst im Schulhaus – Die Bibliothek – Nützliche Apparate und Einrichtungen.

Zum Thema «Telefon und Post» gab es etwa die folgenden Arbeiten: Nützliche Nummern – Interessantes aus dem Telefonbuch – Wie telefoniert man in der Kabine – Telefonauskünfte – Telefentarife – Wir zahlen Geld ein – Paketpost – Posttarife – Marken sammeln – Briefkästen und Leerungszeiten – Arbeit des Briefträgers – Arbeit des Schalterbeamten – Die Postfächer – Adreßänderungen – Richtiges Adressieren.

Ähnlich aufgeteilt wurden auch die folgenden Themen: Das neue Jahr – Grippezeit/Krankheit – Wir spüren den Frühling – Das Obst wird reif.

In der vierten Klasse kamen dazu: Unser Wohnquartier – Das Wetter – Burgen: Hier ging es vor allem um Darstellungen und Bastelarbeiten, um das Zusammentragen von Bildern und Literatur über das ganze Sachgebiet – Die Gemeindeverwaltung – Kunstwerke in der Gemeinde usw.

Manchmal gab ich auch den Auftrag, in solcher Partnerarbeit Aufgabenserien für das Rechnen zusammenzustellen. Als Themen kamen etwa in Frage: Wir teilen – Wir kaufen Marken – Obst- und Gemüsepreise.

Was wird erwartet?

Alle Gruppen berichten mündlich über ihre Tätigkeit. Das gibt hervorragende Sprachübungen und schult den Ausdruck. Es ist wichtig, daß immer sämtliche Arbeitsgruppen zum Wort kommen, auch wenn das etwas Zeit beansprucht. Die Gruppen geben aber auch einen schriftlichen und meistens illustrierten Bericht ab, den sie der Klasse vorstellen und der nachher für einige Zeit XIII/2

im Schulzimmer aufgehängt oder ausgestellt wird. Oft kommt es auch zu Diskussionen und zusätzlichen Fragen zwischen den einzelnen Gruppen. Immer aber sind alle mit Begeisterung dabei, und wenn einmal eine

Gruppe oberflächlich und gar gleichgültig gearbeitet hat, braucht es keine große Ermahnung. Meistens genügt ein Hinweis auf die noch notwendigen Ergänzungen, um die Gruppe nochmals anzuspornen.

Was hat Wilhelm Tell mit Micky Maus zu tun?

Konrad Bächinger



Nachdem sich Asterix in die Geschichte verirrt hat und dabei zu Auflagen und Vermögen gekommen ist, produziert es nun auch Disneys Micky Maus. Wilhelm Tell scheint ein beliebtes Objekt zu sein. «Micky Maus und Wilhelm Tell» heißt der Buchtitel der Disneyproduktion, die deutsche Übersetzung (1972) stammt aus dem Delphin Verlag in Zürich und Stuttgart, und gedruckt wurde dieses Histörchen in Jugoslawien. Kostenpunkt Fr. 6.50 für 28 Seiten in zwei starken Buchdeckeln, farbig natürlich, sehr farbig.

Zeit gewöhnt, daß Helden vom Podest herabsteigen und keine Helden mehr sind. Bei dieser Geschichte bleibt Tell ein Held, aber Micky Maus ist noch der größere Held. Und zwar hat sich die Apfelschußszene nach Disney nun so abgespielt:

Es lächelt der See! Er ladet zum Bade. So schrieb Friedrich Schiller – und im Comic strip geht's gleich weiter: Der «Knabe erwacht am grünen Gestade». Micky Maus wird durch einen Kuckuck geweckt und fragt verdrossen: «Was soll der Lärm?» Wie er hellwach ist, merkt er, daß er sich in der Schweiz befindet. «Sehr gut möglich, daß



ich gleich über Wilhelm Tell stolpere,» heißt die erste Sprechblase. Und Tell kommt postwendend aus dem Busch und sagt «Grüezi, Fremdling!» Natürlich ist Micky Maus kein Beamter des Kaisers, sondern «ein Freund der freien Schweiz und des helvetischen Volkes». Tell jammert dann das Lied von der Unterdrückung durch Geßler vor. Und schnurstracks sind die beiden auf dem Platz zu Aldorf, wo man den Hut Geßlers grüßen sollte. Schiller gemäß sagt Tell mit hohlem Kreuz: «Was kümmert uns ein alter Hut? Wir haben keine Zeit.» In Begleitung von Micky Maus geht Tell über Schiller hinaus: Er zielt auf den Hut, und der Armbrustpfeil trifft mitten durch. Die Knechte murren: «Das ist Majestätsbeleidigung! Das wirst du büßen, Schweizer!» Micky Maus sinniert intelligenterweise: «Jetzt ist der Landvogt sauer!» Er ist's, denn er ruft vom Fenster auf den Platz: «Das war Tells Geschoß!» (Warum kann man die Szene in der hohlen Gasse nicht jetzt schon einblenden und so Platz sparen!) Tell rennt wie eine Kugel aus dem Rohr (das gab's damals noch nicht, aber Vergleiche kennen keine historischen Grenzen) ab vom Platz, Micky hinten drein. Die beiden Flüchtigen finden Bierfässer und werfen sie à la Morgarten den Verfolgern talwärts nach: «Die Fässer sind genau das,

was wir brauchen! Soldaten sind scharf auf Bier!» Die Flucht gelingt. Auf dem Berg will Tell einen Apfel vom Baum schießen, aber er trifft nur das Ästchen. Tell: «Gottfried Stutz, daneben!» Geßler zieht mit seiner Rotte aus, um Tell zu suchen.

Man findet ihn und Geßler verlangt, Tell müsse einen Apfel vom Kopf Mickys schießen. Micky sorgt dafür, daß alle Äpfel «verschwinden». Die Knechte finden keinen einzigen.

Schließlich ist doch ein Apfel aufzutreiben. Micky, der immer noch als Tells Sohn angesehen wird, flüstert dem Vater ins Ohr: «Schieß über den Apfel weg! Ich werde dafür sorgen, daß er trotzdem runterfällt!»

Die kleine Maus bindet ein Stück Schnur an den Apfelstiel, legt den Apfel so auf den Kopf, daß die Schnur am Rücken herabhängt. Sie faßt diese Schnur und wartet auf den Schuß. Der Trick gelingt: Der Pfeil saust über den Apfel, der trotzdem fällt. Und alles jubelt: «Willi ist der Größte, Hopp Schwiiz!»

Tell und Micky Maus werden von Geßler entlassen und sinnieren unter dem Apfelbaum: «Eines Tages wird ein Mann Namens Newton unter einem Apfelbaum sitzen und die Fallgesetze entdecken.» Da fällt der Maus ein Apfel wahrhaftig auf den Kopf. Das läßt sie in eine andere Zeit reisen. Nächstes Kapitel: Micky Maus bei den Höhlenmenschen. Gewiß: Die Geschichte von Tell ist eine Sage. Mit dem Nationalhelden Tell kann heute kaum jemand mehr etwas anfangen – dieser Mythos, durch Schillers Drama genährt, ist verblaßt. Es geht darum, ob man eine Sage dermaßen verblödeln soll, wie dies mit Micky Maus geschieht. Da müßte man sich wehren, denn schließlich kann man jede Sage und auch jede Legende auf die gleiche Art abstimmen. Die Verfasser nähren sich am Sagenstoff. Warum suchen die Verfasser nicht eigene Geschichten? Bei allem Verständnis für die Comics müßte man doch fordern, daß diese Leute eigene Ideen haben. Wilhelm Busch zum Beispiel hat seine eigenen Geschichten erdacht, auch der bei unsern Kindern so beliebte Globi oder der gute Papa Moll oder Juxli – um nur einige der bekannten Bilder geschichten zu nennen – entlehnen nicht aus bekannten Stoffen, sondern gehen einen eigenen Weg. Aber eben – Umsatzstatistiken sagen da wohl ein anderes Wort.